



Frohe Ostern

wünscht das Team
der SPÖ Maria Saal!

Liebe Maria Saalerinnen, liebe Maria Saaler!

Ostern steht vor der Tür – und mit ihm kehrt spürbar neues Leben ein. Die Tage werden länger, die Natur erwacht, und viele von uns nutzen diese Zeit, um kurz innezuhalten, durchzuatmen und neue Kraft zu schöpfen.

Gerade in einem oft dichten Alltag tut es gut, bewusst Platz zu machen für das, was zählt: füreinander da zu sein, Zeit zu teilen und dankbar auf das zu blicken, was wir gemeinsam schaffen.

Bei uns in Maria Saal zeigt sich immer wieder, wie wertvoll ein gutes Miteinander ist. Ob in Vereinen, bei Einsatzorganisationen, in sozialen Initiativen, in der Nachbarschaft oder ganz still im Hintergrund: Viele Menschen leisten mit Herz und Zeit einen Beitrag, der unser Zusammenleben trägt. Dafür möchte ich an dieser Stelle ein

herzliches Dankeschön aussprechen. Dieses Engagement ist nicht selbstverständlich – es ist ein Zeichen von Verantwortung, Zusammenhalt und echter Gemeinschaft.

Ostern erinnert uns daran, was Gemeinschaft stark macht.

Es sind oft nicht die großen Worte, sondern die kleinen Gesten: ein offenes Ohr, eine helfende Hand, ein freundlicher Gruß. Gerade Familien mit Kindern spüren, wie wichtig Verlässlichkeit, Sicherheit und ein gutes Umfeld sind – genauso wie ältere Generationen, die Erfahrung und Halt geben. Wenn Jung und Alt einander begegnen, voneinander lernen und aufeinander achten, entsteht das, was eine Gemeinde lebenswert macht.

Der Frühling steht auch für Aufbruch

und Zuversicht. Viele Aufgaben begleiten uns das ganze Jahr, manches erfordert Geduld und Zusammenhalt. Umso wichtiger ist es, dass wir als Gemeinde weiterhin miteinander im Gespräch bleiben, respektvoll handeln und die Dinge gemeinsam anpacken. Ich bin überzeugt: Wenn wir unser Miteinander pflegen, können wir viel Positives bewegen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien frohe, erholsame Osterfeiertage, Zeit für das Wesentliche und einen guten Start in den Frühling.

BLEIBEN SIE GESUND UND ZUVERSICHTLICH UND GENIEßEN SIE DIE GEMEINSAME ZEIT MIT IHREN LIEBEN.

Ihr Bürgermeister
Franz Pfaller





7. Karl-Lerchbaumer-Kärntnerstock-Gedenkturnier

Am 3. Januar 2026 wurde das siebte „Karl-Lerchbaumer-Kärntnerstock-Gedenkturnier“ erfolgreich ausgerichtet. Insgesamt beteiligten sich zwanzig Mannschaften und absolvierten anspruchsvolle Wettkämpfe auf den hervorragend vorbereiteten Eisbahnen des Gasthofs Krall.

Bürgermeister Franz Pfaller sowie **Vizebürgermeister Ing. Karsten Steiner** begrüßten die Teilnehmer und sprachen der Ortspartei Maria Saal ihre Anerkennung für die Organisation und Vorbereitung der Veranstaltung aus.

Die Unterstützung zahlreicher Unternehmen, Landwirte und Privatpersonen ermöglichte hochwertige Sachpreise für die Teilnehmenden. Die engagierten Helfer, die über Wochen hinweg die Voraussetzungen für einen gelungenen Ablauf schufen, verdienen besondere Wertschätzung; namentlich seien **Peter Kohlweg**,

Peter Pucker, Karsten Steiner sowie Andreas und Ronald Tragbauer genannt. Die Siegerehrung wurde von Bürgermeister Franz Pfaller und Vizebürgermeister Karsten Steiner durchgeführt.

Das Turnier verlief ohne Zwischenfälle und erfreute sich einer regen Beteiligung vieler regionaler Teams,

darunter zahlreiche Familien und Freundeskreise. Mit dem Gedenkturnier würdigt die SPÖ Maria Saal insbesondere den Initiator: **Vizebürgermeister Karl Lerchbaumer**, dessen Vermächtnis seit seinem frühen Tod im Jahr 2017 fortgeführt wird.

**Mit sportlichen Grüßen
Das Team der SPÖ Maria Saal**



Gemeinden bilden Zukunft aus: Lehrlinge sichern Fachkräfte vor Ort

Nachwuchs stärken, Regionen beleben. Gezielte Förderung und starke Jahrgänge machen das Erfolgsmodell sichtbar.

Gemeinden, die Lehrlinge ausbilden, investieren doppelt in die Zukunft: Sie sichern qualifizierte Fachkräfte direkt in der Region und eröffnen jungen Menschen nachhaltige Perspektiven in ihrer Heimat. Gemeindefeuer Landesrat Daniel Fellner betont: „Gemeinden als Lehrlingsausbilder – das ist eine Win-win-Situation.“

Auch 2026 wird dieses Engagement gezielt unterstützt. Die ersten 20 Gemeinden, die im September 2026 einen Lehrling aufnehmen, erhalten im ersten Ausbildungsjahr eine monatliche Förderung von 500 Euro zuzüglich Sonderzahlungen. Damit sollen Budgets entlastet und zusätzliche Anreize geschaffen werden. Viele Gemeinden hätten bereits erkannt, wie wertvoll es ist, Fachkräfte selbst auszubilden, „die Förderung stärkt diesen Weg weiter“, so Fellner.

Seit Einführung der zentralen Lehrlingsausbildung im Jahr 2021, die über das Gemeinde-Servicezentrum abgewickelt wird, hat sich das Programm kontinuierlich entwickelt.

Insgesamt wurden bisher 98 Lehrlinge betreut: 54 haben ihre Lehrabschlussprüfung bereits erfolgreich bestanden, 44 befinden sich aktuell in Ausbildung. Besonders erfreulich ist die hohe Erfolgsquote sowie der starke Lehrlingsjahrgang 2025 mit 17 neuen Auszubildenden.

Das Gemeinde-Servicezentrum begleitet Gemeinden, Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Lehrlinge durch den gesamten Prozess – von der Auswahl geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten bis zur laufenden fachlichen Betreuung. Onboarding-Seminare, Vernetzungstreffen, regelmäßige Feedbackgespräche und Wissenschecks ergänzen das Programm. Förderangebote wie Nachhilfe unterstützen zusätzlich, insbesondere Lehrlinge mit Maturaambitionen.

Für Jugendliche bedeutet die Ausbildung eine praxisnahe, hochwertige Qualifikation und den frühen Aufbau eines starken Netzwerks. Auch wenn nicht jede Gemeinde eine fixe Übernahme garantieren kann, zeigt die Erfahrung: Wer in der Gemeindeverwaltung bleiben möchte, fin-

det sehr gute berufliche Chancen – oft auch in umliegenden Gemeinden.

Für 2026 sind weitere Entwicklungen geplant, darunter eine Exkursion nach Wien mit Schwerpunkt für Ausbilderinnen und Ausbilder sowie interaktive Workshops, in denen Lehrlinge aktiv ihre Ideen in die Fortbildungsplanung einbringen können. Abschließend unterstreicht Fellner den Modellcharakter der Initiative: Die zentrale Lehrlingsausbildung sei österreichweit einzigartig, verbinde Qualität, Praxisnähe und regionale Verantwortung – und sende ein starkes Signal für die Zukunft der Gemeinden.



Pflege der Zukunft – präventiv, wohnortnah, menschlich

Landesrätin Beate Prettnner über den neuen Bedarfs- und Entwicklungsplan für Pflege bis 2035: „Pflegepolitik muss flexibel auf Lebensrealitäten reagieren!“

Sie haben kürzlich den Bedarfs- und Entwicklungsplan für Pflege, kurz BEP, präsentiert. Was ist das zentrale Ziel dieses Plans bis zum Jahr 2035?

Landesrätin Beate Prettnner: Der BEP 2035 ist unser strategischer Kompass für die kommenden Jahre. Wir gestalten Pflege vorausschauend. Pflegepolitik heißt für uns: früh, niederschwellig und wohnortnah ansetzen. Je früher wir Menschen erreichen, desto besser können wir sie

unterstützen – und desto länger können sie selbstbestimmt in ihrem gewohnten Umfeld leben.

Was sind die wichtigsten Erkenntnisse aus dem Pflegeplan?

Unsere Gesellschaft verändert sich stark – Menschen leben länger, es gibt weniger junge Jahrgänge, mehr Einpersonenhaushalte und damit ein höheres Risiko für soziale Isolation. Gleichzeitig wünschen sich die allermeisten, so lange wie möglich zu Hause leben zu können. Genau darauf reagiert der BEP 2035. Er zeigt, was gut funktioniert, und zeigt auf, wo wir weiterentwickeln müssen.

Welche Rolle spielt die Pflegenahversorgung in den Gemeinden im künftigen System?

Sie ist die erste Anlaufstelle im System – und sie ist ein echtes Erfolgsmodell. Mittlerweile gibt es sie in 116 Gemeinden, mitgetragen von rund 600 engagierten Ehrenamtlichen. Sie berät, vermittelt Pflege-Angebote, unterstützt frühzeitig und lässt niemanden allein. Der BEP bestätigt ihre Wirksamkeit.

Die Zahl der Pflegegeld-Beziehenden wird weiter steigen. Wie bereitet sich Kärnten darauf vor?

Bis 2035 rechnen wir mit rund 43.750 Pflegegeld-Beziehenden, derzeit sind es um die 40.000. Unser Weg ist klar: mehr Unterstützung in den eigenen vier Wänden – mit Pflegenahversorgung, mobilen Diensten, Tagesbetreuung und betreutem Wohnen. So werden wir weiterhin genau jene

Strukturen schaffen, die ein gutes Leben zu Hause ermöglichen.

Im Plan wird besonders das Modell „Altern im Mittelpunkt“ hervorgehoben. Was steckt dahinter?

„Altern im Mittelpunkt“, kurz AiM, bündelt Pflege- und Unterstützungsangebote in den Regionen. In AiM-Zentren kommen mobile Dienste, Tagesbetreuung und betreutes Wohnen zusammen. Erfolgreiche Beispiele gibt es bereits in St. Andrä im Lavanttal und in Finkenstein. Dieses Modell wollen wir schrittweise ausbauen, weil es kurze Wege, Qualität und Flexibilität garantiert.

Welche konkreten Ausbauschritte sind vorgesehen?

Der BEP empfiehlt bis 2035 eine Verdoppelung der Tagesbetreuungsplätze auf rund 400 – vor allem als Entlastung für pflegende Angehörige. Bei den mobilen Diensten sollen etwa 143.000 zusätzliche Betreuungsstunden geschaffen werden. Im betreuten Wohnen mit Alltagsmanagement streben wir eine Versorgung von rund 1.900 Personen an.

Was sind die Pflegeheim-Pläne?

Stationäre Pflege ist wichtig, aber sie soll die letzte Option sein. Unser Prinzip lautet: ambulant vor teilstationär vor stationär. Deshalb setzen wir auf den Ausbau der Übergangs- und Kurzzeitpflege. Die Übergangspflege binden wir derzeit schrittweise an die Spitäler an – als Brücke vom Krankenhaus zurück nach Hause. So können Heimaufnahmen verzögert oder sogar verhindert werden.

Ihr Fazit zum BEP?

Der Plan bestätigt unseren Weg. Er ist ein Entwicklungsplan für selbstbestimmtes Altern, der die Menschen und ihre Angehörigen in den Mittelpunkt stellt. Pflege muss früh ansetzen, wohnortnah organisiert sein und flexibel auf Lebenssituationen reagieren. Genau dafür steht Pflegepolitik in Kärnten.



Festliche Weihnachtsfeier der PVÖ-Ortsgruppe Maria Saal

In einem festlich dekorierten und mit zahlreichen Gästen gefüllten Saal des Gasthauses Puck in Maria Saal eröffnete der Vorsitzende der PVÖ-Ortsgruppe, **Ronald Tragbauer**, die traditionelle Weihnachtsfeier. Der Raum war von dem Duft der Tannenzweige und Kerzen erfüllt, während die sanften Klänge der Weihnachtsmusik von Panflötenspieler **Franz Travar** bereits zu Beginn eine warme und besinnliche Atmosphäre schufen. Viele Mitglieder folgten der Einladung, ebenso mehrere hochrangige Ehrengäste.

Zu den Ehrengästen zählten der Hausherr der Gemeinde Maria Saal, **Bgm. Franz Pfaller**, der **Präsident des PVÖ Kärnten Dieter Hacker** sowie dessen Stellvertreter und **Bezirksvorsitzender Hans Steiner**, **Landesrat Mag.**

Peter Reichmann, mehrere **GemeinderätInnen** und der **Ehrenobmann Anton Bauer**. In ihren Grußworten unterstrichen die Redner die Bedeutung der Arbeit der Ortsgruppe und würdigten insbesondere das ehrenamtliche Engagement.

Ein besonderer Höhepunkt war die Anwesenheit von **Maria Czerny, dem 100-jährigen Mitglied der Ortsgruppe**. Ihre beeindruckende Lebensgeschichte sowie die jahrzehntelange Verbundenheit zum Verband wurden von den Anwesenden mit herzlichem Applaus gefeiert. Auch ein frisch gewonnenes neues Mitglied wurde herzlich in die Gemeinschaft aufgenommen.

Der feierliche Rahmen bot den idealen Anlass, langjährige Mitglieder

für ihre Treue zum PVÖ zu ehren. Die Übergabe der Ehrenzeichen erfolgte in würdiger Atmosphäre, begleitet von dankenden Worten und warmem Beifall.

Silbernes Ehrenzeichen für 15 Jahre Mitgliedschaft

Reinhard Preiss, Gertraud Velik, Rita Steiner, Margarethe Larisi, Edith Müller, Anton Müller, Ronald Tragbauer,

Goldenes Ehrenzeichen für 20 Jahre Mitgliedschaft

Erich Stark, Brigitte Brescak, Rosina Zettinig, Regina Prasser, Hildegard Kalhammer, Franz Wieser, Kata Stark

Ehrenzeichen für 25 Jahre Mitgliedschaft

Margaretha Duller, Aloisia Herrnhöfer, Wilfried Dermastia, Wilhelm Brettner

Ehrenzeichen für 35 Jahre Mitgliedschaft

Luise Hohenwarter

Ehrenzeichen für 45 Jahre Mitgliedschaft

Katharina Lassnig

Der Obmann bedankte sich persönlich für die **jahrzehntelange Treue**, das **Engagement** und die **Unterstützung** der Mitglieder. Als Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung erhielten die Geehrten neben ihren Urkunden auch ein Präsent.

Im Anschluss wurden die Gäste zu einem köstlichen Mittagessen eingeladen, das vom **Team des Gasthauses Puck** mit großer Sorgfalt zubereitet wurde. In gemütlicher Runde wurde geplaudert, gelacht und sich an gemeinsame Erlebnisse erinnert. Auch der Nikolaus stattete der Feier einen Besuch ab.

Zum Abschluss erhielten alle Besucher ein **Sackerl mit selbstgebackenen Weihnachtskekse** – eine kleine Aufmerksamkeit für zu Hause.



Bunter Familien-Faschingsnachmittag der Ortsgruppe Maria Saal

Am 14. Februar lud die PVÖ-Ortsgruppe Maria Saal zu einem bunten **Familien-Faschingsnachmittag** ins Gasthaus Puck ein. Die Veranstaltung erfreute sich großer Beliebtheit, zahlreiche Gäste jeden Alters folgten der Einladung. Besonders auffällig waren die kleinen, hübsch verkleideten Kinder, aber auch eine hundertjährige „Biene Maja“, Frau Maria Czerny, sorgte für Staunen und Begeisterung.

Obmann **Ronald Tragbauer** begrüßte mehrere Ehrengäste, unter ihnen waren **Bürgermeister Franz Pfaller**, **Vizebürgermeister Karsten Steiner** sowie die **GemeinderätInnen Bronwen Arbeiter-Weyrer** und **Andreas Tragbauer**, Bezirksvorsitzender des PVÖ **Johann Steiner** sowie der Altobmann der Ortsgruppe Maria Saal, **Anton Bauer**.

Für die musikalische Unterhaltung sorgten **Didi & Fritz**, die mit Spaß und Witz das Faschingstreiben musikalisch untermalten. Jede Maske wurde mit einer Flasche Pikkolo Sekt belohnt und die Gewinner des Los-

verkaufs freuten sich über schöne Preise.

Auch befreundete Ortsgruppen aus der Nachbarschaft waren vertreten: Die OG Lambichl mit ihrer Vorsitzenden Christine Wolf, die OG Gurnitz sowie die OG St. Peter mit ihrem Vorsitzenden Richard Pikel bereicherten die Feier mit ihrer Anwesenheit.

Der Bürgermeister und sein Team nutzten die Gelegenheit, allen Damen einen **Valentinsgruß zu überbringen**. Die Mitglieder der Ortsgruppe Maria Saal wurden zu Heringssalat und Getränken eingeladen. Für alle Anwesenden – besonders die Kinder – gab es Faschingskrapfen.

Ein besonderes Highlight des Nachmittags war der **Geburtstag von Edith Lerchbaumer**, der Obmann-Stellvertreterin der Ortsgruppe Maria Saal. Sie feierte an diesem Tag ihren 29. Geburtstag bereits zum 41. Mal. Alles Gute nochmals auf diesem Weg!

Der Faschingsnachmittag war ein fröhlicher und gelungener Event mit

Tanz und guter Stimmung für alle Besucherinnen und Besucher.

Wir freuen uns auf weitere gemeinsame Veranstaltungen, die diesbezügliche Planung ist bereits auf der Zielgeraden.

Einen farbenfroh leuchtenden Frühling voll wunderschöner Augenblicke, großartiger Erfahrungen und schöner Erinnerungen wünscht Ihnen

Ronald Tragbauer und das Team des PVÖ Maria Saal



TASCHENGELD-FÜHRERSCHEIN



Frühe Finanzbildung im Fokus

LR Reichmann bei Überreichung des 2000sten Taschengeld-Führerscheins – Kärnten nimmt Vorreiterrolle ein

Ein besonderer Meilenstein wurde kürzlich an der Volksschule Lind ob Velden gefeiert: Bildungslandesrat Peter Reichmann und Andreas Pregl, Geschäftsführer der Bevorrechteten Schuldnerberatung Kärnten, überreichten dort den bereits 2000sten Taschengeld-Führerschein feierlich. Die Initiative vermittelt Kindern grundlegende Kompetenzen im Umgang mit Geld und stärkt frühzeitig das Bewusstsein für verantwortungsvolle Finanzentscheidungen. Mit dem Finanzführerschein wird auch den jungen Erwachsenen wichtiges Wissen dazu vermittelt und mit dem Finanzpass Senior wurde ein Angebot für Senioren geschaffen.

Für Reichmann ist die Bedeutung früher finanzieller Bildung eine große und so betont er: „Ich bin besonders stolz darauf, dass Kärnten hier eine Vorreiterrolle einnimmt. Es ist das erste Bundesland in Österreich, das den Taschengeld-Führerschein in dieser Form anbietet.“ Er weiß: „Mit dem Taschengeld-Führerschein lernen Kinder Schritt für Schritt, wie

sie gut mit ihrem Geld umgehen können und warum es sinnvoll ist, auch einmal zu sparen. Denn zu verstehen, was Geld wert ist, hilft dabei, gute Entscheidungen zu treffen.“ Dabei hebt er das Engagement der Schuldnerberatung Kärnten, der Schulen sowie der beteiligten Pädagoginnen und Pädagogen hervor, die das Projekt erfolgreich umsetzen.

Aus der Erfahrung weiß Pregl: „Finanzbildung schon in jungen Jahren ist der beste Weg eine etwaige spätere Überschuldung zu vermeiden. Mit dem Taschengeld-Führerschein wird Finanzbildung nachhaltig im Schulalltag verankert und Kinder frühzeitig auf einen selbstständigen Umgang mit Geld vorbereitet.“

